

Abschied vom Versöhner

Nick Hope, letzter Zeitzeuge des DP-Hospitals, ist in Kalifornien gestorben



Gauting – Da war dieser Hut. Nachdem er KZ und Todesmarsch überlebt hatte, hat Nick Hope ihn in Deutschland gekauft, irgendwann in den 1950er-Jahren. Dann nahm er ihn mit ins Exil nach Amerika. Und immer, wenn er nach Deutschland kam, setzte er ihn wieder auf. Am 10. März ist Nick Hope, der große Versöhner, in Kalifornien gestorben. Er wurde 100 Jahre alt und hinterlässt drei Kinder und drei Enkelkinder. Hope war der letzte bekannte Zeitzeuge des DP-Hospitals in der heutigen Asklepios Klinik Gauting.

Zur Welt kam Nick Hope als Nikolai Choprenko am 7. September 1924 in Petrovka im ukrainischen Donbass. Er war russisch-orthodoxer Christ. Im Alter von 17 Jahre wurde er von den Nationalsozialisten verschleppt und kam auf einem Umweg über die Munitionsfabrik Getretsdorf ins Konzentrationslager Dachau. Von da an musste er für BMW im Außenlager Allach arbeiten. Ende April 1945, nach 28 Monaten im KZ, schickte ihn die SS gemeinsam mit den anderen Lagerinsassen auf den sogenannten Todesmarsch Richtung Süden. Er überlebte – und kam schwerkrank in ein Krankenhaus für sogenannte Displaced Persons in Gauting, wo er bis 1948 blieb. Dort lernte er auch seine Frau Nadja kennen.

Wie viele ehemalige KZ-Häftlinge war Choprenko von den Torturen traumatisiert und suchte Trost im Alkohol. Später bekehrte er sich zum Glauben und schwor dem Alkohol ab. Seit den 1950er-Jahren gehörte Choprenko der evangelischen Freikirche „Siebenten-Tags-Adventisten“ an. Im Jahr 1961 traf er zufällig seinen ehemaligen Meister im BMW-Werk in Feldmoching. Dieser hatte Choprenko mehrfach bei der SS denunziert, mit der Folge, dass er Stockhiebe auf dem Prügelbock erhielt. Nach der Begegnung tat der KZ-Überlebende etwas, womit sein früherer Peiniger nicht rechnete: Er vergab ihm bei einem abendlichen Besuch und reichte ihm die Hand. Danach, 1961, wanderte er in die USA aus und gab sich den Namen Hope – Hoffnung.

Pfarrer und Historiker Dr. Björn Mensing, einst Pfarrer in Gauting und inzwischen bei der Evangelischen Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau tätig, erinnert sich an Hope als „wahrhaftigen und dabei bescheidenen Zeugen Christi“. Der betagte Hope habe auf gemeinsamen Autofahrten 2023 und 2024 in der Region München zu den Orten seines Leidensweges Gospels mitgesungen wie „When Israel Was in Egypt's Land“. Mensing war es auch, der Hope zusammen mit dessen Sohn George und Enkeltochter Janessa das ehemalige Gautinger DP-Hospital zeigte – und dieser erkannte es eindeutig wieder. Dort fanden 2024 auch Dreharbeiten für Walter Steffens Film „Codename: Kräutergarten“ statt. Dabei trug Hope diesen Hut. Wie immer in Deutschland.

VOLKER UFERTINGER